

Die Weltgefahr im Osten.

Die Vorgänge in China, wo zwischen den Nationalgouverneuren zweier Provinzen ein Bürgerkrieg ausgebrochen ist, sind in der Form, wie sie uns durch den Nachrichtenendienst für unsere Kenntnisnahme zugänglich werden, lediglich eine kleine Szene, hinter der viel größere und gewaltigere Kräfte am Werke sind. Zwar kann man diesen Bürgerkrieg, dem rein chinesischen Standpunkt aus betrachtet als eine neue Phase des schon seit Jahrhunderten in China immer wieder sich entzündenden Freiheitskampfes ansprechen, muß aber doch wie die Dinge heute liegen, davon überzeugt sein daß die an China und seinen überreichen wirtschaftlichen Ölquellen unmittelbar interessierten Großmächte diesen Freiheitskampf für ihre Bedürfnisse mißbrauchen. Sowohl in Amerika — was ein helles Schlaglicht auf die Einstellung der Vereinten Staaten zu den Ereignissen um Schanghai wirft — wie auch aus amtlichen sowjetrussischen Kreisen vernimmt man, daß sichere Anzeichen dafür bestehen, daß Tschang-Solln, der König der Mandschurei, der der chinesischen Regierung in Peking soeben erst durch ein Birkulartelegramm in aller Form den Krieg erklärt hat, in engster Verbindung mit der japanischen Regierung arbeitet, indessen sein General Wu Kei Fu, der hinter dem Gouverneur von Kiangsu steht, der Exponent einer anderen Weltmacht sei. Nach russischer Auffassung ist diese Weltmacht keine andere als die Vereinten Staaten, auf die das amtliche Sowjetrussland ja sowieso nicht gerade gut zu sprechen ist. In Verbindung hiermit dürfte es allerdings zu mindestens als eigenartig und auffällig bezeichnet werden, daß die Vereinten Staaten ihre gesamte Flotte konzentriert haben, um so bei einer womöglich japanischen Intervention in China „gleich bei der Hand zu sein“. Man sieht, daß, so betrachtet, die Wirren in China Weltgefahrnisse von allergrößter Ausdehnung nach sich ziehen können, und man darf wohl annehmen, daß diese Gefahren auch eintreffen werden sobald die allierten Hauptvertragsmächte in den jetzt schwebenden Beratungen eine gemeinsame diplomatische oder gar militärische Intervention beschließen werden. Im Augenblick sind, wie hierzu halbamtlich aus London gemeldet wird, die einem solchen Beschlusse entgegenstehenden diplomatischen und technischen Schwierigkeiten zu groß, was ja auch leicht verständlich wird, wenn man sich die soeben gemachten Betrachtungen angeeignet hat.

Es ist wieder einmal der berühmte Treppentritt der Weltgeschichte, wenn gerade jetzt, nachdem auf der Völkerbundversammlung in Genf die dazu Berufenen Herrrn Macdonald und Berriot die verlockendsten Weltfriedensschalmereien geblasen haben und Macdonald nach seiner Rückkehr aus Genf in London erklärt hat, durch diese Völkerbundversammlung werde dem abschaulichen Kriegsgedanken der letzte und entscheidendste Schlag veretzt. Im Osten sich die düstersten Gewitterwolken zusammenballen. Deren Blitze wieder eine ganze Welt in Flammen setzen können.

Einer der größten Gefahrenpunkte scheint dabei die Haltung der russischen Sowjetregierung zu sein. Wie eine ihrer amtlichen Stellen im Auslande sich durchaus nicht scheut hat, zuzugeben, beabsichtigt sie in der energigsten Form ein Eingreifen in China, „allerdings nicht militärischer Art“. Die Vorkraft hört man wohl, aber da man weiß, daß Sowjetrussland in Peking schon verschiedene diplomatische Möglichkeiten erschöpft hat, um seine Interessen in dem sich entzündenden Konflikt gewahrt zu sehen, erkennt man nicht recht, wie die neue Intervention Sowjetrusslands eigenlich aussehen soll. Man darf sich da vielleicht noch auf verschiedene Ueberraschungen gefaßt machen, die das drohende Gewitter noch eher zur Entladung bringen könnten, als man es bisher befürchtete.

Die Bandungen der Großmächte in Schanghai.

New York, 9. Sept. Amerika, England, Italien und Japan haben bei Schanghai insgesamt 1100 Matrosen gesendet. Die ausländischen Freiwilligenkorps der Stadt sind mobilisiert. Die Truppen des Gouverneurs der Mandschurei haben aktiv in den Kampf eingegriffen und marschieren auf Peking. Das Gelände auf der Dinko Peking-Mündung ist zum Kriegsschauplatz geworden. Die „New York World“ meldet, daß zwar keine militärische, wohl aber eine politische Intervention in China möglich wäre. Politische Kreise erörtern außerdem die Möglichkeit einer China-Konferenz der Großmächte.

Sachliche Aufmarschpläne?

Paris, 10. Sept. Ein römischer Berichterstatter des „Paris Echo“ macht aufführende Angaben über eine bevorstehende Zusammenziehung sachlicher Abteilungen in Rom, die an den Wegnern des Faschismus blutige Vergeltung aben wollen. Die nationalfaschistische Miliz habe Befehl erhalten, am 20. und 21. September 25 000 Mann in Rom und Umgebung zu konzentrieren. Diese Konzentrierung soll in der Zeit vom 12.—18. September vor sich gehen. Um über die Verbindung der sachlichen Truppen hinwegzukommen, soll am 14. und 15. ds. Mts. in Rom ein Kongress der mit den Faschisten sympathisierenden Verbände abgehalten werden. Die Arbeit werden mit dem Aufgebot der sachlichen Miliz gemeinsame Sache machen. Außerdem wird eine 1000 Mann starke Kolonne von angeworbenen Soldaten in Aucca, der 7. faschistischen Zona, nach Rom aufbrechen mit dem formellen Auftrag gelegentlich Heran erwartenden Anrührer die Feinde des Faschismus niedergumachen. Diese sensationellen Angaben des Berichterstatters des Pariser Blattes müssen überprüften wegen des bestimmten Einzelheiten, die sie enthalten.

Die Ueberlastung der Finanzbehörden.

Ein Gutachten der Verwaltungsabbaufunktion. Berlin, 5. Sept. Ein Gutachten der Verwaltungsabbaufunktion über die Vereinfachung der Gesetzgebung und Verwaltung auf dem Gebiete der direkten Steuern ist jetzt erschienen. Die Denkschrift beschäftigt sich in ihrem ersten Teile mit der Frage der Finanzhoheit von Reich, Länder und Gemeinden und kommt auf Grund eingehender Würdigung amtlicher mitforschender Umstände zu dem Ergebnis, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt unbedingt an einer einheitlichen Steuererhebung und Verwaltung durch das Reich festzuhalten ist. Des weiteren unterzieht das Gutachten die Steuererhebung der letzten Jahre einer Kritik, wobei es die Hauptursache für unser verwickeltes Steuerrecht einmal in den Begleitererscheinungen der Inflation, ferner auch darin erblickt, daß die Steuererhebung zu kompliziert geworden seien, und den Finanzbehörden eine nicht zu bewältigende Massenarbeit gebracht hätten. Als wirksame Abhilfe empfiehlt die Verwaltungsabbaufunktion Gesetze, die nur die Grundzüge des Steuerrechts festlegen und der Lokalanstanz für den einzelnen Fall mehr als bisher freie Hand lassen die Entlastung der Finanzämter von der Massenarbeit durch stärkere Heranziehung von lokalen Sachverständigen bei Einräufung der Steuererklärungen und der individuellen Veranlagung.

Aus Stadt und Land.

Aus, 10. September.

Vom Haushalten.

Die Frage: Ich kann nicht auskommen, ist weit verbreitet. Ihre Entstehung verdamt sie den verkehrten Verhältnissen von Einnahmen und Ausgaben. Freilich ist diese Frage keineswegs immer auf das Konto des Klagen zu setzen; denn es gibt selber viele Menschen, denen es am nötigsten mangelt, die bei angestrengtester Arbeit, Sparsamkeit und Fleiß auf keinen grünen Zweig kommen. Aber wiederum ist auch nicht in Abrede zu stellen, daß viele selbst schuld sind, wenn sie sagen müssen: Ich kann nicht auskommen. Viele rennen und sagen und spannen alle Kräfte an, um nur die nach ihrer Meinung nötigsten Ausgaben bestreiten zu können. Wäre es da nicht besser, etwas weniger Bedürfnisse zu haben und desto mehr zu sparen? Die Wünsche kann man doch nicht alle erfüllen; denn werden einige befriedigt, so stellen sich bald andere ein. Wenn es auch nur kleinere Summen sind, die man zurücklegt, so kann mit der Zeit doch etwas erreicht werden, denn viele wenig machen doch ein Viel. Die Austerität ist es, die das Sparen leicht macht. Wenn man nur immer den Lebenszweck im Auge behält, dann kann man auch manches leicht entbehren, ohne es zu vernichten. Da stellt beispielsweise die Erziehung der Kinder Ansprüche an uns. Die Kinder sollen brauchbare Menschen werden und etwas ordentliches lernen. Das kostet aber Geld, und man muß deshalb auf manches verzichten. Ist aber das Ziel erreicht und man kann mit Stolz auf seine Kinder blicken, dann findet man auch rechten Erfolg für die entbehrten Genüsse. Bei vielen Leuten ist es tatsächlich Meinung zu sinnlichen Genüssen, die einen hohen Bruchteil der Einnahmen verschlingen. Das Gewohnheitsdrängen, die Vorliebe für Bekleidung, die Vergnügungssucht, sie beeinflussen das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe in recht ungünstiger Weise. Schließlich dürfte auch der Mangel an gewissen Tugenden die Schuld tragen. Was hilft es dem Menschen, wenn er auf der einen Seite durch Fleiß erwirbt und auf der anderen Seite durch Mangel an Ordnungsliebe und Reinlichkeit verliert. Besonders kommen hier die wirtschaftlichen Tugenden der Hausfrau in Betracht, die den Gewinn mit ordentlichem Sinn mehren soll. Was hilft aller Fleiß des Mannes, wenn des Weibes Tun diesem Fleiße nicht entspricht. Es ist keineswegs notwendig, daß die Frau direkt erwerbend tätig ist. Wenn sie in weiser, berechnender Wirtschaftlichkeit den Erwerb des Mannes zu Rate hält, durch Sparsamkeit unnötige Ausgaben vermeidet, dann dürfte sie das Hauswesen mehr gefördert haben, als wenn sie durch Nebenarbeit scheinbar mehr verdient. So sehen wir, wie verschieden die Ursachen sind, wenn es im Haushalt nicht vorwärts gehen will.

Wertbeständiges Eisenbahnnotgeld anrufen. Der Reichsfinanzminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsbankpräsidenten das wertbeständige, auf Goldmark und Dollar lautende Notgeld der deutschen Reichsbahn mit dem Ausgabeort vom 28. Oktober und 7. November 1923 mit Wirkung vom 15. September 1924 ausgerufen. Die Einlösungsklausel ist einschließlich 15. Oktober 1924. Die Einlösung kann bei sämtlichen Kasernen der deutschen Reichsbahn, Hauptkassen, Gepäck-, Güter-, Stationen- und Hauptkassen erfolgen. Damit ist nunmehr das gesamte von der deutschen Reichsbahn ausgegebene, auf Papiermark und Dollar lautende Notgeld zum Aufruf gelangt.

Wintereis. Der nächste von Wohlfahrtsämtern veranstaltete Wintereis findet erst wieder am Donnerstag, den 25. September 1924, abends 8 Uhr im Säuglingsfürsorgeheim statt. Der morgige Abend fällt aus.

Die Beratungsstunden der Berufsberatungsstelle. Aus bei dem öffentl. Arbeitsnachweis Aus u. Umg. finden diese Woche ausnahmsweise bereits am Donnerstag, nachm. 6 bis 8 Uhr statt. Die nächsten Beratungsstunden werden wieder regelmäßig am Freitag einer jeden Woche von nachm. 4 bis 8 Uhr abgehalten.

Verdorbene — gestohlen. Der kürzlich wegen sinnloser Trunkenheit in polizeilichen Gewahrsam genommene Ortsfremde ist im Krankenhaus, wohin er überführt werden mußte, gestorben, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Mann war, wie aus Äußerungen eines Verwandten zu entnehmen war, völlig dem Trunk ergeben und trieb sich schon seit längerer Zeit herum.

Verhafteter Faltschmüger. In der Weinschläger Faltschmügeraffäre, über die wir kürzlich berichteten, ist auch eine beschuldigte Auer Persönlichkeit verhaftet. Es ist dies ein gewisser S o b e, früherer Bäckereibesitzer in Aue, in dessen Haus in Weinschläger die zur Faltschmügererei benutzten Maschinen vorgefunden wurden. Sie waren im Garten vergraben und S o b e ist unter dem Verdacht der Mitwisserenschaft verhaftet worden. Uebrigens war S o b e schon früher einmal an einer Faltschmügeraffäre beteiligt. Damals handelte es sich um die Faltschmügererei von Steuerbeamten, wobei S o b e eine längere Freiheitsstrafe subidiar bekam, die aber wenig

gefürchtet zu haben scheint, wie der neue Fall beweist. Vermutlich scheint auch das Geld, mit dem sich S o b e in Weinschläger ein Haus kaufen konnte, aus den Erträgen des Faltschmügerereis hergeleitet. S o b e dürfte nunmehr ein längeren Hausbesitzer gewesen sein.

Bücher mit möblierten Zimmern. Die herrschende Wohnungsnot, unter der bekanntlich auch die „möblierten Herrn“ zu leiden haben, suchen einzelne Zimmervermieterrinnen durch wucherische Mietpreise auszunutzen. So wird heute ein Fall bekannt, in welchem die betr. Vermieterrin für ein nicht etwa luxuriös ausgestattetes Zimmer eine monatliche Miete von 20.— fordert, noch dazu ohne Bettmöbel. Gegen diese Ausbeutung einer Notlage muß entschieden Front gemacht werden, umsonst, wenn man den geringen Mietpreis zum Vergleich heranzieht, den die Vermieterrin an den Hauswirt zahlt. Die Zimmerpreise müssen in einem entsprechenden Verhältnis zur Wohnungsmiete stehen. Die Vermieterrinnen von möblierten Zimmern seien deshalb gewarnt, unverschämte hohe Zimmerpreise zu fordern, andernfalls sie sich der Gefahr der Bestrafung wegen Mietwuchers aussetzen.

Auf dem Wochenmarkt war heute nur wenig Betrieb. Angebot war genügend da in Obst, Gemüse und was sonst Herz und Magen begehrt, wenn nur das Geld nicht so knapp wäre, welche Kalamität die Hausfrauen zwingt, sich soweit als möglich einzuschränken. Die Preise für Blumen haben eine weitere Ermäßigung erfahren. Sie folgten pro Pfund 20 Pfg. Alle übrigen Preise waren wenig oder gar nicht verändert.

Der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine, dem 100 Vereine mit rund 450 000 Mitgliedern angehören, hat auf seinem in Hersfeld abgehaltenen Verbandstag beschlossen, den nächstjährigen Deutschen Wandertag in Schneeberg abzuhalten. Die Durchführung desselben liegt in den Händen des Schneeberger Erzgebirgsvereins.

Zur Ermäßigung der Kohlenpreise. Die Nachricht über die voraussichtliche Herabsetzung der Kohlenpreise scheint sich zu bestätigen. Wie wir von ausländischer Seite erfahren, ist die Frage einer allgemeinen Herabsetzung der Kohlenpreise Gegenstand eingehender Beratungen zwischen den hierfür zuständigen Stellen. Ueber die Höhe der Herabsetzung und den Zeitpunkt des Inkrafttretens sind noch keine Einzelheiten bekannt. Vorbedingung für die Ermäßigung der Kohlenpreise ist jedoch die gleichzeitige Herabsetzung der Gütertarife die eine Besserung der Absatzmöglichkeiten verspricht.

Die Neuordnung der Erwerbslosenunterstützung enthält, wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ einem Erlass des Ministers für Volkswohlfahrt entnehmen, abgesehen von der allgemeinen Erhöhung der Höhe und der stärkeren Steigerung der Unterstühtungen für Frauen sowie der Familienzuschläge gegenüber den früheren Rechtszustände folgende Abweichungen: Gleichstellung derjenigen weiblichen Erwerbslosen über 21 Jahre mit den Männern, die nachweisen, daß sie Familienangehörige zu ernähren haben; gemilderte Höchstgrenze für die Familienzuschläge der den Männern gleichgestellten Frauen und allgemein zur Vermehrung von Ueberschneidungen mit den Männern; die Möglichkeit bei der Auszahlung auf durch 5 teilbare Pfennigbeträge aufzurunden.

Rindlicher Frevler. In letzter Zeit mehren sich die Ueberfälle auf Autos durch hinterlistiges Stellen von Frauen usw. Aber auch Kinder beschließen oft die Fahrer dadurch, daß sie mit Steinen und Erde nach ihnen werfen und die Insassen schwer verletzen. Oft ist es vorgekommen, daß der Fahrer am Auge beschädigt wurde. Wenn er nun die Herrschaft über sein Gefährt verliert, kann das größte Unglück entstehen. Es liegt im Interesse des Selbstschutzes aller wenn Kinder ernstlich davor gewarnt werden, die Fahrer irgendwie zu belästigen, vor allem ihnen Schaden zuzufügen.

Kein Schutz gegen den Mädchenhandel? Nach einem Bericht des Vorstehenden des internationalen Weltkongresses zur Bekämpfung des Mädchenhandels sind in der Zeit vom 1. Oktober 1919 bis 1. Mai 1920 in den deutschen Großstädten allein rund 3700 junge Mädchen und Frauen spurlos verschwunden. Die meisten sind Mädchenhändlern in die Hände gefallen.

Chennig. Totgefahren. Die sechszehnjährige Ruth Seyfert, Tochter des Direktors Seyfert von den Prestormerten in Chennig, wurde auf der Annaberger Straße von einem stadtwärts fahrenden Auto überfahren und kurz alsbald an den schweren Verletzungen.

Augustausburg. Ohne Bürgermeister. Die Gemeindevorordneten beschlossen mit 6 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Parteilosen gegen fünf bürgerliche Stimmen den Bürgermeister Neibichen aus seinem Amte abzurufen. Die einstweilige Leitung des Ortschafts hat Stadtr. Max Otto übernommen.

Verban. Wasserhose. Am Freitag in der Mittagsstunde entlud sich über Stöden ein heftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Augenzeugen sahen, daß in westlicher Richtung über dem Walde sich eine Wasserhose entlud, ehe das Wetter in Stöden zum vollen Ausbruch kam. Bald brachten dann alle Bäche und Rinnsale kolossale Wassermengen, die auch die Stöden in Wähe, den Wiesengrund in einen See verwandelten.

Menseloh. Dankbare Gewinner. Ein altes Mütterchen hat in der letzten Staatslotterie einen großen Gewinn gemacht, ohne ein Los zu besitzen. Sie hatte die betreffende Nummer geträumt und war zur Einnahmestelle gekommen, um sich den Gewinn zu holen. Da sie das nach jeder Klasse wiederholte, kamen die Angestellten auf den Gedanken, das noch vorhandene halbe Los der betreffenden Nummer gemeinsam zu spielen. Das Los kam mit einem Hunderttausender heraus und die Gewinner überließen dem alten Mütterchen, dem sie den Gewinn zu verdanken hatten, davon 10 000 Goldmark, dieses aber nahm die Summe mit der Bemerkung an sich: „Das mußte so kommen; denn ich habe es ja träumt.“

Freital. Silberbergbau im Plauenischen Grunde? Beim Treiben des Stollen für das neue Freitaler Wasserkraftwerk in der Nähe von Edle Krone sind Funde gemacht worden, die darauf hinweisen, daß in jener Gegend noch Silbererz von erheblicher Mächtigkeit des Aufschlusses harren. Trotzdem ist in nächster Zeit mit einer Wiederentdeckung der alten Bergwerke wie „Amberhoff Wald“ u. a. nicht zu rechnen.

Dresden. Hochzeit im ehemaligen Königs- hause. Am 4. Oktober findet im Schloß Eubliendorf die Trauung der jüngsten Tochter des ehemaligen Königs von Sachsen Anna Sta Monica mit dem früheren österreichischen Erzherzog Joseph Franz statt.